



September 1793. Nach einjähriger strapazenvoller Reise kam die große britische Handelsmission unter Führung von Lord George Macartney in Beijing an, um Kaiser Qianlong des großen Qing-Reichs zu begrüßen. Dies war die erste öffentliche Zusammenkunft von Gesandten Großbritanniens, einer etablierten Seemacht, mit dem Herrscher Chinas, eines alten kontinentalen Reiches.

Für diesen Besuch hatte Großbritannien 590 Kisten mit Geschenken vorbereitet, die den neuesten Stand der wissenschaftlich-technischen Entwicklung des Abendlandes demonstrieren sollten. Darunter fanden sich astronomische und trigonometrische Messgeräte, Uhren, moderne Schusswaffen, leichte Kutschen und Schiffsmodelle. Die Delegation hatte einen beeindruckenden Umfang: 135 Wissenschaftler, Maler, Topografen und Ärzte, eskortiert von 650 Marinesoldaten.

Die Beamten und das Volk des großen Qing-Reiches waren durch die prachtvolle Erscheinung der britischen Gesandtschaft durchaus beeindruckt. Aber etwas verwirrte sie doch sehr: Unter der Vielzahl der Begleiter Lord Macartneys gab es nur einen einzigen Mann, der ein bisschen Chinesisch sprach! Die Verständigung war darum ein großes Problem. Es war zu jener Zeit im Westen nicht einfach, jemanden zu finden, der Chinesisch verstand. Man schätzt, dass es wohl kaum mehr als hundert Menschen in Europa gab, die der chinesischen Sprache kundig waren.

Nach dem recht folgenlosen Empfang der Delegation durch den Kaiser verfiel die Macht Chinas in einem jahrzehntelang schleichen den Prozess, denn das Land setzte auf eine Politik der Selbstisolation. Das Reich war dem Untergang geweiht und der chinesischen Schrift drohte das gleiche Schicksal.

Die Zeit zog schnell ins Land. Am Beginn des 21. Jahrhunderts steht die chinesische Sprache in neuer Blüte. Die Zahl der Ausländer, die Chinesisch lernen, wird derzeit auf über 40 Millionen geschätzt. Doch dieser Boom ist erst der Anfang.

Seit der Gesandtschaft des Lord Macartney von 1793 sind nun über 200 Jahre vergangen. Diese Epoche ist Teil der Weltgeschichte geworden. Sie kann uns als Spiegel dienen, in dem wir die Entwicklung unserer Tradition und unserer einzigartigen Schrift betrachten können.





Tian

Der Himmel in „Einheit von Mensch und Himmel“

In dem Lexikon Erklärung der Schriftzeichen (Shuowen Jiezi, verfasst von Xu Shen, ca. 58–147 u. Z.) heißt es: „Himmel steht am Höchsten.“

Mit dem Fortschreiten der Grabungsarbeiten zeigte sich an einem Tag im März des Jahres 1899 vor den Augen des deutschen Archäologen Robert Koldewey das Fundament eines riesigen Turms.

Der Turm hatte eine Grundfläche von 91,48 m × 91,66 m und eine Höhe von etwa 91 m, wahrscheinlich abgestuft in sieben Stockwerken, der griechische Geschichtsschreiber Herodot spricht von acht Stockwerken. Es wird überliefert, dass beim Bau des Turms insgesamt 58 Millionen Backsteine verwendet worden seien. Der Turm stand wie ein Riese in der Ebene und schaute auf das Zweistromland hinab. Archäologen gehen davon aus, dass es sich bei dem Bauwerk – Teil einer Tempelanlage, in der sehr wahrscheinlich auch astronomische Messungen vorgenommen wurden – um den Turm zu Babel handelt, von dem im Alten Testament berichtet wird. In der biblischen Erzählung ist die Rede von einem Volk aus dem Osten, das eine einzige Sprache gesprochen hatte. Dadurch konnte es mit vereinten Kräften dieses ehrgeizige Projekt in Angriff nehmen. Die Altertumsforscher erkennen in diesem Volk die Erbauer der Stadt Babylon und die Gründer des babylonischen Reiches im Zweistromland. Da in der biblischen Überlieferung die Geschichte vom Turmbau zu Babel nach der Sintflut erscheint und damit die Reihe der Unheilsgeschichten abschließt, ist im Bewusstsein der Gläubigen die Menschheit im Allgemeinen an die Stelle eines bestimmten Volkes aus dem Osten getreten. Man ging also davon aus, dass in Urzeiten die Menschheit eine einzige Sprache gesprochen hätte.



Ölgemälde: Turm zu Babel

◆ **Prof. Maurizia Sacchetti, Istituto Universitario Orientale, Neapel, Italien**

Babylon war eine reiche Stadt. Ihre Herrscher wollten sich in einer Reihe von Bauwerken verewigen. Darum beschlossen sie, einen himmelshohen Turm zu bauen. Sie demonstrierten damit ihre Macht, und – so heißt es in der Bibel – maßten sich darin mit Gott. Darin lag das Problem. Der Turm wuchs höher und höher und reichte schließlich bis zu den Wolken. Dies verärgerte Gott: Wie können die Sterblichen danach streben, mit ihm gleichgestellt zu sein?

◆ **Prof. Yang Huilin, Schule der Freien Künste der Volksuniversität**

Gott kam auf den Gedanken, die Sprache der Menschen zu verwirren. Wenn die sprachliche Verständigung zwischen den Menschen wegfiel, wären die Kräfte der Menschen gezügelt. In der biblischen Erzählung heißt es nun, dass sich die Menschen mit einem Mal nicht mehr verstanden. Das führte dazu, dass die Bauarbeiten eingestellt und die Baustelle schließlich verlassen wurde.

◆ **Prof. Maurizia Sacchetti, Istituto Universitario Orientale, Neapel, Italien**

Dies zeigt, dass Gott damals auf seine Weise ein Wunder vollbracht hat. Er ist also klüger als die Menschheit. Der Turm zu Babel war nur halb fertig, als die sprachliche Verständigung zwischen seinen Erbauern nicht mehr klappte. Deswegen spricht man von „babylonischer Sprachverwirrung“.



Altägyptische Hieroglyphenschrift



Altbabylonische Keilschrift



Schriftzeichen der indischen Harappa-Kultur

Diese Legende ist die älteste Geschichte der Menschheit, in der die Kraft der Sprache dokumentiert wird. Es stellt sich natürlich die Frage, ob die Menschheit in der Vergangenheit wirklich jemals die gleiche Sprache gesprochen hat?

Die Menschheitsgeschichte ist einem stetigen Wandel unterworfen. Wie die älteste Sprache beschaffen war, lässt sich nicht mehr feststellen. In der biblischen Erzählung kommt lediglich das Verlangen der Menschen nach problemloser Kommunikation zum Ausdruck.

Heute wissen wir, dass sich die vier großen Zivilisationen unabhängig voneinander entwickelten. Verschmelzung und Austausch zwischen ihnen hat erst viel später stattgefunden. Die Sprachen und Schriftsysteme existierten unabhängig in den jeweiligen Zivilisationen.

Archäologische Entdeckungen ermöglichen es dem Menschen, sich Stück für Stück seinen Vorfahren zu nähern. Wenn wir eine Landkarte zeichnen, aus der die Verbreitung der Schriften im 15. Jahrhundert vor Christus hervorgeht, so können wir feststellen, dass die vier ältesten Zivilisationen der Welt auf dieser Karte von West nach Ost durch die altägyptische Hieroglyphenschrift, die babylonische Keilschrift, die Schrift der altindischen Harappa-Kultur und die chinesische Orakelknochenschrift vertreten sind. Archäologische Experten sind zur Einsicht gelangt, dass diese ältesten selbstständigen Schriftsysteme der Menschheit zwar noch nicht die jeweiligen Sprachen vollständig verschrifteten, doch immerhin die wichtigsten Informationen durch ein Zeichensystem festhalten konnten.

◆ Sprachwissenschaftler Zhou Youguang

Der Mensch schuf die Schrift indem er malte. Dies war ein graphisches Verfahren. Da allen Schriften eine graphische Darstellungsweise zugrunde liegt, waren viele Zeichen von ähnlicher Gestalt. Die Sonne war rund und wich in verschiedenen Schriften nur geringfügig voneinander ab. Der Mond war auch rund, aber nicht vollkommen. Der „Mensch“ hingegen war in verschiedenen Schriftsystemen ganz unterschiedlich beschaffen.



Altchinesische Orakelknochenschrift

In der Tat wurden die Menschen, die vor vier- bis fünftausend Jahren isoliert voneinander an den großen Flusssystemen der alten Welt lebten, von dem Gedanken beseelt, Ereignisse aufzuzeichnen und innerhalb ihrer jeweiligen Gesellschaft miteinander in schriftlicher Form zu kommunizieren. Unter den Bedingungen ihrer natürlichen Umwelt und im Rahmen ihrer Lebenserfahrungen verewigten sie ihre Gedanken und Hoffnungen mit der Hilfe bildlicher Darstellungen. Die Ruinen aus uralter Zeit, die wir noch heute sehen können, sind die Reste der Bauwerke jener Menschen. Aber im Grunde sind die altägyptischen Schriftzeichen, die babylonische Keilschrift, die altindische Harappa-Schrift und die alchinesischen Inschriften auf Orakelknochen jede für sich so etwas wie babylonische Türme, die den Himmel stürmen. Unsere Vorfahren haben die erstaunliche Leistung vollbracht, den Grundstein für unser geistiges Leben gelegt und ein einigendes Band für die Kultur weiter Gebiete geschaffen.

Heute sind drei dieser alten Schriften, die mit drei großen Zivilisationen verbunden waren, verloren gegangen, denn niemand benutzt sie mehr. Doch welcher Eigenart hat es die chinesische Schrift zu verdanken, die sie vor der Zerstörung bewahrte?

人 Ren

Der Mensch in „Einheit von Mensch und Himmel“

In dem Lexikon Erklärung der Schriftzeichen heißt es: „Der Mensch, das edelste Wesen zwischen Himmel und Erde“

Vor fünftausend Jahren war das Zweistromland dicht mit Wald bewachsen. Im Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Nationen wurden fruchtbare Ackerböden verwüstet. Die blühende Zivilisation der Sumerer ging zugrunde.

Im ersten Jahrhundert vor Christus wurde die Keilschrift der Sumerer, die vor allem auf Tonplatten überliefert ist, durch eine alphabetische Schrift abgelöst, die auf Papyrus geschrieben wurde. Die im